

Nathalie Greiner, Q12, Holbein-Gymnasium Augsburg

## Das Dingsda als Lockenstab

Es klingt so bescheuert wie es auch ist. Aber das Gerät ist tatsächlich ein Lockenstab. Angefangen hat alles bei dem Problem von Eklings Frau. Sie hatte immer sprödes und langweiliges Haar und trauerte immer Locken hinterher. Also überlegte sich Ekling eine Lösung um seine Frau glücklich zu machen. Ihm war klar, dass er eine Maschine erfinden musste, die sich erhitzte, das Haar einklemmen konnte und somit Locken drehen konnte.

Also musste er erstmal für einen stabilen Stand sorgen um die Maschine zu untersuchen. Denn es gab ja nicht nur das Problem mit den Locken, er musste ja auch noch für ein schöneres Haar sorgen. Er hatte die Vermutung, dass er über zwei überkreuzende Magnetfelder das spröde Haar zuerst richten und danach drehen konnte. Denn das Haar ist ja auch verschieden geladen, vor allem die brüchigen Fasern. Mit den Magnetspulen könnte er die abstehenden Fasern anders laden als den Rest des Haars und so die beiden wieder zusammensetzen. Also baute er zwei Spulen ein, die er unabhängig voneinander mit Strom versorgen konnte. Er hingte eine kleine Eisenstange über die Spulen um die Kräfte zu testen. Er vermutete, dass das Aufeinandertreffen der zwei Magnetfelder die abstehenden Fasern positiv und das Haupthaar negativ magnetisierte. Er baute einen kleinen Glaszylinder unter die Spulen um die eventuell abfallenden Haare aufsammeln zu können und sie richtig entsorgen konnte. Nun baute er den Eisenturm dazu den er ebenfalls mit dem Stromnetz verband und ihn mit Spulen in der Mitte erhitzen ließ. Er hätte gern ein paar Tests durchgeführt doch seine Haare waren zu kurz um sie um den Stab zu wickeln. Also ging er nochmal die ganze Maschine durch und zeigte sie ein paar Tage später seiner Frau. Die war wirklich begeistert von der neuen Erfindung ihres Mannes und teste sie natürlich gleich aus. Als sie nach dem ersten Versuch ihr Haar anschaute kam sie aus dem Staunen nicht mehr heraus. Sie hatte wunderschöne Locken und ihr Haar war wunderschön. Die Erfindung war eine Sensation denn etwas derartiges gab es zu dieser Zeit noch nicht. Aber seine Frau sagte, wenn es jeder besitzen wäre es nichts besonderes mehr für sie. Sie wollte, dass Ekling noch damit wartete, es der Öffentlichkeit zu präsentieren, was er auch tat.

Doch schon ein paar Tage später kam die Frau wieder. Es sei viel zu aufwendig die Haare immer selber daraufwickeln zu müssen und sie zu halten. Also suchte Ekling nach einer Lösung. Er befestigte oben eine Nadel auf die man die Haare legen konnte. Durch die Magnetspule würde sich diese dann in Bewegung versetzen und schließlich die Haare aufwickeln.

Seine Frau testete es wieder aus. Doch diesmal funktionierte es nicht wie geplant. Die Haare verhedderten sich und schon schnell standen sie in Flammen. Ekling war der Fehlschlag seiner Erfindung noch peinlicher wie das Abfackeln der Haare seiner Frau und so entfernte er die Spule und versuchte die Erfindung zu vertuschen. Niemand sollte erfahren, dass er einen derartigen Fehlschlag gemacht hatte, auch wenn sie ohne die Nadel noch funktioniert hatte. Er versteckte sie und holte sie nie wieder hervor.

Und nun wurde die Erfindung im Holbein gefunden. Die Erfindung vom Lockenstab aus dem 19. Jahrhundert